

Der Gesellschafter,

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 22.

Dienstag den 17. März

1857.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 2 Mal, und zwar am Dienstag und Freitag. Abonnements-Preis in Nagold jährlich 1 fl. 30 kr., — halbjährlich 45 kr., — vierteljährlich 24 kr. — Einrückungs-Gebühr: die dreifache Zeile aus gewöhnlicher Schrift; oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 kr., bei mehrmaligem Einrücken je 1/2 kr. — Passende Beiträge sind willkommen und werden auf Verlangen honorirt.

Ämtliche Anzeigen.

K. Oberamtsgericht Nagold.

Nach Landrecht Theil II., Titel 13. §. „Wir wollen“ sind alle und jede Verträge über liegende Güter zum gerichtlichen Erkenntnis zu bringen. Es wird dies jedoch aus übel verstandener Sparsamkeit nicht selten unterlassen. Die Ortsvorsteher werden daher angewiesen, die in der angeführten Landrechtsstelle den Säumigen angedrohten Geldstrafen unachtsamlich anzuziehen, auch auf Kosten derselben die durch ihr Versäumnis verursachte Mangelhaftigkeit der öffentlichen Bücher ergänzen zu lassen. Insbesondere ist auch, wenn bisher gemeinschaftlich besessene Liegenschaft vertheilt wird, das gerichtliche Erkenntnis nothwendig. Geschicht die Vertheilung nach dem Verhältnis der bisherigen Anteile, so daß jeder Miteigenthümer einen seinem Antheil entsprechenden Theil des Ganzen, wenigstens dem Werthe nach erhält, wenn auch die einzelnen Theile wegen ihrer verschiedenen Beschaffenheit dem Flächengehalte nach ungleich sein sollten, so ist außer der Einschreibgebühr in das Kaufbuch weder eine Erkennengebühr noch eine Recise anzusetzen. Wenn aber das Theilungsverhältnis ein anderes, als das Verhältnis der bisherigen Anteile ist, so ist von dem Betrage, welchen einzelne Theilhaber mehr als ihre bisherige Rate erhalten, Erkennengebühr und Recise zu berechnen.

Nagold, den 16. März 1857.

K. Oberamtsgericht. Mittnacht.

21^a Oberamtsgericht Nagold.

Walldorf.

Schulden-Liquidation.

In der nachgenannten Santsache ist zur Schulden-Liquidation zc. Tagfahrt auf die unten bezeichnete Zeit anberaumt, wozu die Gläubiger und Bürgen unter dem Aufügen zur Anmeldung ihrer Vorzugsrechte vorgeladen werden, daß die Nichtliquidirenden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gerichtsakten bekannt sind, am Schluß der Liquidation durch Ausschlußbescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Massegegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse betreten.

Das Ergebnis des Liegenschafts-Verkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch

Unterspand versichert sind, und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterspändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern kauft die gesetzliche 15tägige Frist zu Beibringung eines bessern Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschafts-Verkauf vor der Liquidationstagsfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an.

Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Liquidirt wird gegen
Carl Heinrich Beck, Kaufmann in
Walldorf und Bürger in Tübingen,
Donnerstag den 16. April 1857,
Morgens 8 Uhr,

auf dem Rathhause in Walldorf.
Nagold, den 11. März 1857.

K. Oberamtsgericht.

Mittnacht.

Forstamt Altenstätt.

Revier Grömbach.

Holz-Verkauf.

Am Samstag den 21. d. Mts.,

Vormittags 10 Uhr,

in Grömbach vom Taubenbuckel 1:

8 Säglöge,

3 1/2 Klafter buchene Prügel,

25 Klafter tannene Scheiter und

Prügel und

31 Klafter Reisprügel;

1000 unaufbereitete Nadelholzwellen,

1470 Hopfenstangen und

17,970 Flohweiden;

vom Hergottsbühl 3:

122 Klafter buchene Scheiter und

Prügel,

167 Klafter tannene Scheiter und

Prügel,

34 Klafter Reisprügel,

1350 unaufbereitete, gemischte Wellen,

48 Hagstangen und

1424 Hopfenstangen;

vom Madwiesenbuckel:

186 Hag- und

450 Hopfenstangen.

Altenstätt, den 11. März 1857.

K. Forstamt.

21^a Nagold.

Verkauf eines Handlungs-

Gaues.

Auf Absterben des Kaufmanns Christian

Rumpp dahier setzen die Erben desselben folgende Realitäten dem Verkauf aus:

1) Ein zweistöckiges Wohnhaus mitten in der Stadt neben der Kirche, zum kaufmännischen Betriebe ganz geeignet, und zum größtentheil neu

und modern eingerichtet, mit Hintergebäude, das eine geräumige Waschküche mit Kesselfeuerung und im zweiten Stock ein heizbares, gepflastertes Zimmer enthält, nebst geschlossenem Hofraum und Brunnen;

2) Zwei in der Nähe gelegene Scheunen mit Zufahrten, je mit Tenne, Barren und Dachböden;

3) nahezu 1/2 Morgen Baum-, Küchen- und Grasgarten bei der oberen Walle im Felsenhäuser Thal, zwischen dem Weg und Daniel Kaufser, Ziegler;

4) 2 1/2 Ruthen 9 Schuh alt und 4,3 Ruthen neu Meß Zwingergarten, neben Polizeidiener Kübler und Conditor Sautter, und

5) 1 Ruthe 4 Schuh Zwingergarten neben Polizeidiener Kübler.

Der erstmalige Verkauf findet

Freitag den 20. d. M.,

Vormittags 11 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause statt, wozu die Kaufsliebhaber höflichst eingeladen werden.

Den 10. März 1857.

Die Theilungsbehörde.

Stadtschultheißenamt.

Engel.

21^a Nagold.

Dieses Frühjahr wird die errichtete Fohlenweide wieder eröffnet werden. Diejenigen, welche ihre Fohlen dieser anvertrauen wollen, haben sich bei dem Stadtschultheißenamte zu melden, woselbst sie das Weitere erfahren können.

Den 12. März 1857.

Stadtschultheißenamt.

21^a Ebhausen,

Oberamts Nagold.

Holz-Verkauf.

Am Montag den 23. d. M.,

Mittags 1 Uhr,

verkauft die Gemeinde 200 Klafter tannenes Scheiterholz, wozu die Liebhaber auf das hiesige Rathhaus höflich eingeladen werden.

Den 14. März 1857.

Schultheißenamt.

Riehmüller.

21^a Unterthalheim,

Oberamts Nagold.

Langholz-Verkauf.

Die hiesige Gemeinde verkauft aus ihrem Kommunwald Marx am

Donnerstag den 26. d. Mts.,

Vormittags 10 Uhr,

220 Stämme Langholz, vom 60ger aufwärts. Das Holz ist schon gefällt und kann

jeden Tag eingesehen werden. Die Kaufsbedingungen werden vor dem Verkaufe bekannt gemacht, wozu die Liebhaber höflich eingeladen werden.
Den 14. März 1857.

Gemeinderath.
Aus Auftrag:
Schultheiß Klief.

21^a Rohrdorf,
Oberamts Nagold.
Hopfenstangen- und Floßwieden-Verkauf.

Am Dienstag den 24. März,
Nachmittags 1 Uhr,
verkauft die Gemeinde 2000 Stück Hopfenstangen und 2000 Stück Floßwieden.
Die Kaufsliebhaber werden auf das hiesige Rathhaus eingeladen.
Den 16. März 1857.

Schultheißenamt.
Seeger.

21^a Hornberg,
Oberamts Calw.
Lang- und Klobholz-Verkauf.

Am Freitag den 20. d. M.,
Vormittags 10 Uhr,
werden auf hiesigem Rathhause
400 Stämme Langholz und
100 " Säglöge
im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht, wozu man die Liebhaber mit dem Bemerkten einladet, daß das Holz in dem Gemeinwald Steinach gefällt und aufgenommen ist, und auf Verlangen vorgezeigt wird.
Den 10. März 1857.

Schultheißenamt.
Kübler.

31^a Oberamtsstadt Nagold.
Die unterzeichnete Stelle hat binnen 3 bis 4 Wochen

1200-1500 fl.
gegen gesetzliche Sicherheit, auf einen oder mehrere Posten auszuleihen, und sieht der Vorlage von Inf.-Scheinen entgegen.
Den 2. März 1857.

Oberamtspflege.

21^a Egenhausen,
Gerichtsbezirks Nagold.
Wirthschafts-Verkauf.



Die in No. 11 und 15 d. Blattes beschriebene Kronenwirthschaft nebst

Zugehör ist zu 3250 fl. angekauft, und kommt am

Freitag den 27. d. M.,
Vormittags 10 Uhr,
auf dem Rathhause in Egenhausen letztmalig in Aufstreich.

Zu dieser Verhandlung werden zahlungsfähige Kaufsliebhaber eingeladen.
Nagold, den 11. März 1857.

Oberamtsleihkasse.

Privat-Anzeigen.

31^a Nagold.
Empfehlung.
Fruchtbraunwein die Maas à 28 und 34 fr.,
feinsten Weizenbraunwein à 40 fr.,
feinst gereinigten Weingeist die Maas à 56 fr.
bei Aug. Reichert.

21^a Nagold.

Empfehlung.

Bei herannahender Saison erlaube ich mir frisch angekommene, schwarze u. farbige Thibet, Orleans, Woll-Atlas, Poil de Chèvre, Wollmouline, Callicos, Cachemirienne, Cravatchen, Franzentücher, Seiden-, Halbseiden-, Wollen- und Pique-Westenstoffe, Kleiderbesatz etc. unter Zusicherung billigster und reeller Bedienung zu empfehlen.
Zugleich mache ich auf eine Parthie 1/4 Zeugle aufmerksam, die ich um damit aufzuräumen, zu herabgesetzten Preisen verkaufe.

Friedrich Stockinger.

Nagold.

Chocolade-Empfehlung.

Von dem beliebten Fabrikate der Herren Gebrüder Waldbaur, königl. Hoflieferanten in Stuttgart, ist mir wieder eine frische Sendung in Vanilles, Gewürz- und Gesundheits-Chocolade zugekommen und bittet um geneigte Abnahme

Albert Gayler.

Nagold.

Packuch,

welches sich zu Strohhäcken gut eignet, empfiehlt

Albert Gayler.

Im Dahlen in Stuttgart steht eine Fuhs-Stute, 11jährig und trüchtig, zum Verkauf; — eben daselbst wird ein ganz gutes Reispferd von 16 1/2 bis 17 Faust zu kaufen gesucht. —

21^a Altenstaig.
Die Unterzeichnete beabsichtigt ihre an der hiesigen Stadt gelegene, zur Hälfte bestehende Del-, Säg- und Lohmühle, Gerstenstampf und Hanfreibe nebst den dabei sich befindlichen Gütern unter ganz billigen Bedingungen auf mehrere Jahre zu verpach-

ten; bemerkt wird, daß sich das Werk gut abtheilen läßt. Liebhaber wollen sich melden bei

Wilhelmine Schönbuth.

21^a Nagold.
Geld-Antrag.
200 fl.
sind gegen gute Sicherheit auszuleihen; von wem? sagt die

Redaktion.

Haiterbach,
Oberamts Nagold.
Geld-Offert.
100 fl.

Pflegschaftsgeld sind gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat bei

Waldmeister Furch.

21^a Ettmannsweiler,
Oberamts Nagold.
Geld-Antrag.
Die Unterzeichnete hat gegen gesetzliche Sicherheit

300 fl.

Gemeindepflege.
Koller.

Frucht-Preise.

Frucht-gattungen.	Nagold, 14. März 1857.			Altenstaig, 11. März 1857.			Freudenstadt, 7. März 1857.			Calw, 3. März 1857.			Lüdingen, 13. März 1857.			Heilbronn, 14. März 1857.			Viktualien-Preise. Nagold. Alten- staig.
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	
Dinkel, alter	7 42	7 19	7 6	7 33	7 18	7 6	—	—	—	7 40	7 23	7 6	7 44	7 32	7 20	8 12	7 42	7	1 Pfd. Ochsenfleisch 10 fr. 10 fr.
" neuer	—	—	—	—	18 12	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1 Pfd. Rindfleisch 9 " 9 "
Kernen	—	—	—	6 15	6 12	6	2 15	2 14	2 8	18 30	17 44	17 24	—	—	—	18 12	18 4	17 30	1 Pfd. Kalbfleisch 8 " 7 "
Haber	6 40	6 19	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1 Pfd. Schweinefleisch abgezogen 10 " 10 "
Gerste	12	11 35	11	11 28	11 17	11 12	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1 Pfd. unabgezogen 12 " 12 "
Weizen	2 15	2 11	2 3	—	—	—	1 29	1 27	1 22	12	11 45	11 30	11 35	11 18	10 46	11 18	11 10	10 45	1 Pfd. Kernendr. 28 " 28 "
Roggen	1 36	1 34	1 33	13 36	13 29	13 20	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1 Pfd. Schwarzb. 20 " 20 "
Erbsen	1 38	1 34	1 27	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1 Kr. Weid 6 2/3 53/2 2/3
Linien	1 24	1 14	1 12	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1 Pfd. Butter 21 fr.
																			1 " Rindschmalz 25 fr.
																			1 " Schweineschmalz 22 fr.
																			9 Eier für 8 fr.

Was wird an die Mitglieder des Vereins zur Fürsorge für entlassene Strafgefangene gefordert? Wohl mancher, der die in Nr. 11 dieser Blätter enthaltene Einladung zur Theilnahme an dem in Nagold neu constituirten Hülfsverein für entlassene Strafgefangene las, hat bei aller Anerkennung der guten Absicht dieses Vereins seine Gleichgültigkeit für denselben mit dem Gedanken bei sich entschuldigt, daß solche Vereine nur Sache der Reichen oder wenigstens doch der Bemittelten sein können, welche etwas zu geben haben, nicht seine Sache, dem auch in jetziger besserer Zeit zu solchen Zwecken nichts übrig bleibe. Einsender dieses will auch nicht darüber mit ihm rechten, ob ihm nicht, hielte er seine Mittel mit noch mehr Ordnung und Sparsamkeit zu Rathe, doch ein wenig etwas für seinen Nebenmenschen übrig bliebe. Sein Beitritt zu dem Vereine legt ihm nicht einmal ein Geldopfer auf. Was man von ihm wünscht, ist nichts als daß er sich entschliefte, einen entlassenen Strafgefangenen, der in der Strafanstalt gute Zeugnisse erworben hat, als Knecht oder Maad, Gesellen oder Fabrikarbeiter anzunehmen und ihm Beschäftigung zu geben. Er soll dessen Arbeit nicht über ihren Werth bezahlen, ja er kann für die Aufnahme eines solchen Unglücklichen noch einen Geldbeitrag vom Vereine erhalten. Es sind also vorzüglich Land- und Gewerbsleute, an welche die Einladung zum Beitritt zu jenem Vereine dringend ergeht. — Derselbe hat in seinen Ausschuss gewählt von Altenstätt Herrn Amtsnotar Brenning; von Nagold: die Herren Helfer Schütz, Dr. Zeller, Kaufmann Pfeleiderer, Oberamtsrichter Wittnacht; von Rohrdorf den Herrn Fabrikbesitzer Koch; von Sulz Herr Schultheiß Dürr; und es werden diese Herren dankbar nicht nur von solchen, die sich zu Geldbeiträgen, sondern insbesondere auch von denen, die sich zu Aufnahme und Ueberwachung von entlassenen Strafgefangenen verpflichten, Beitrittserklärungen annehmen.

Tages-Neuigkeiten.

[Kammerverhandlungen.] Die am 10. März d. J. wieder zusammengetretene Kammer der Abgeordneten hat in ihrer 16. Sitzung über die Regierungsvorlage des Eisenbahnbaus einer Lonsee-Alten-Wasseralfingen-Heidenheimer-Linie sich gegen dieselbe erklärt und den Commissions-Antrag einer Remsbahn, welche die Linie Schorndorf, Lorch, Gmünd, Wasseralfingen und Alten berühren und in Nordlingen ausmünden würde, mit 56 gegen 30 Stimmen angenommen.

Stuttgart, 12. März. Es wird nicht mehr lange aufstehen, so wird im ganzen Briefverkehr in Württemberg eine neue Gattung Marken eingeführt sein. Sie schließen sich in ihrer Form und in ihrer Zeichnung denen der übrigen Mitglieder des deutsch-österreichischen Postvereins näher an, und werden von den bisherigen sich hauptsächlich dadurch unterscheiden, daß das Hauptbild nicht mehr in der Zahl, sondern im württembergischen Wappen bestehen wird; der Werth der Marke ist wie beim Papiergeld in den Ecken erkenntlich. Bisher wurden diese Marken in der J. B. Meßler'schen Druckerei gefertigt. Für die Zukunft geht dieser Zweig wie in der jüngsten Zeit einige andere in unmittelbare Staatsverwaltung über und es werden, wie ich höre, die Briefmarken fortan in der K. Münze gefertigt. Wenn der Termin der Aenderung eintritt, ist bis jetzt noch nicht bekannt. (H. T.)

Biberach, 9. März. Letzten Samstag starb ein hiesiger Bürger, dessen Tod unter tragi-komischen Umständen erfolgt sein soll. Er war nämlich schon längere Zeit krank; seine Ehehälfte schickte zum Leichensäger und ließ ihn zu sich bescheiden. Dieser kam auch alsbald in der Meinung, der Mann sei gestorben, fand aber bei seiner Ankunft den Todtgegläubten auf dem Bette sitzend. Als er sich nun wieder entfernen wollte, soll die Frau zu ihm gesagt haben, ihr Mann sterbe ja doch heute noch, und da sie kein Geld habe, ihn begraben lassen zu können, so möge er Rath schaffen helfen, wie die Leichenkosten gedeckt werden können. Der todtkranke Mann mußte diese Unterredung seiner Ehehälfte mit dem Leichensäger mitangehört haben, blieb ihr aber den Dank hierfür nicht lange schuldig; denn kurz, nachdem sich der Leichensäger entfernt hatte, rief er sie zu sich aus Bett. Nachdem sie seinem Rufe Folge geleistet, hielt er sie fest, raffte

seine letzten Kräfte noch zusammen, gab ihr eine Tracht Prügel, legte sich sodann hin — und starb! So wenigstens erzählt man sich hier allgemein.

Karlsruhe, 10. März. Gestern wurde am schwarzen Breite der polytechnischen Schule hier selbst eine amtliche Verfügung angeschlagen, wornach das Tragen von Corpszeichen bei Strafe der Relegation und 10 Rthlr. Belohnung für den Angeber, sodann Zweikämpfe für Duellanten, Sekundanten und Zuschauer ebenfalls bei Strafe der Relegation von nun an verboten seien. (B. L.)

Ein gräßliches Ereigniß wird der „N. Pr. Ztg.“ aus Freistaat bei Neusalz a. d. D. berichtet: Am Abend des 28. Februar hörten die Nachbarn der Bäckermeister Gramm'schen Eheleute von den Kindern derselben ein mehrfach wiederholtes lautes Wehklagen und Versprechungen, in Zukunft gehorsam und artig sein zu wollen. Niemand ahnte indeß, was sich hier zutrug, da man nur glaubte, daß die Kinder vielleicht durch Ungehorsam sich eine empfindliche Strafe von Seiten der Eltern zugezogen haben möchten. Am Sonntag Morgen nun fand man diese beiden Kinder, im Alter von 8 bis 10 Jahren, nebst den Eltern in der Backstube erhängt, und es steht unzweifelhaft fest, daß die Kinder von den Rabeneltern zuerst auf diese scheußliche Weise ermordet und diese sich dann auf gleiche Weise selbst enteibt haben. Von dem einen Kinde sind am Abend noch in der zehnten Stunde die Stricke, an welchen die Leichname hingen, geholt worden. — Als Motiv zu dieser That kann nur angenommen werden, daß am Tage vorher gegen die Gramm'schen Eheleute wegen Betrug eine Untersuchung eingeleitet worden. Aber warum deshalb diesen unerhörten scheußlichen Mord an den eigenen Kindern?

Wie die Wiener Zeitung vom 10. März mittheilt, hat der Kaiser eine allgemeine Amnestie für alle Soldaten vom Feldwebel abwärts gewährt, welche in den Jahren 1848 und 1849 meinedig die Reihen der in Italien stationirten Armee verlassen haben; denselben wird die straflose Rückkehr gestattet, vorausgesetzt, daß sie sich nicht, abgesehen von der Desertion, noch eines gemeinen Verbrechens schuldig gemacht haben. Denjenigen Deserturen, welche, ohne die allgemeine Amnestie abzuwarten, zurückgekehrt und von den Militärgerichten außer der gesetzlichen Strafe noch zur Verlängerung der Capitulation verurtheilt worden sind, hat der Kaiser die Verlängerung des Dienstes in der Armee nachgelassen und bestimmt, daß sowohl die Einen wie die Andern bloß ihre Capitulation auszubüßen haben, wobei jedoch die Zeit, in der sie abwesend waren, nicht mitgerechnet wird.

Die Waisen aus Schweden.

(Fortsetzung.)

„Ist das Dein Sohn, Ralph?“ fragte Meussenger.

„Mein und der schönen Lise Sohn,“ antwortete der Räuber. „An Stärke und Verstand gleicht er einem Stier, und blindlings thut er, was ich ihn heiße. He! Glos, kannst Du Dich noch der blonden Dirne erinnern, die ich Dir vor ein paar Tagen wies?“

Glos stierte ihn an und nickte.

„Dieser ehrsame Herr hier hat sie Dir zum Weib bestimmt, aber Du mußt sie Dir erst stehlen. Willst Du?“

Der Häßliche brach in ein wieherndes Gelächter aus, schlug in die Hände, sprang in die Höhe und geberdete sich wie ein tolles Thier.

Die angefündigten Reisenden nahen sich. Es war eine Beguine oder Schwester von der evangelischen Armuth, welche sich gewöhnlich der Pflege und Wartung der Kranken und Verwundeten widmeten, und dabei ein nothdürftiges Leben führten. Ein alter Kriegsmann, wohlbewaffnet, ritt an ihrer Seite. Die Beguine schien kein Weib aus der niedern Volksklasse, aus welcher diese armen Schwestern meist hervorgingen; sie hatte eine majestätische Haltung, und obgleich das ernste Antlitz, welches aus der unscheinbaren Nonnentracht sichtbar wurde, längst die Rosenzeit der Jugend abgestreift hatte, war es dennoch mild und anmuthig zu nennen.

Die Reisenden sprachen wenig, und ihre Worte klangen

meist in einer fremden Zunge; auch schien sie nicht der Zufall auf der Heerstraße zusammengeführt zu haben; denn die Nonne war mit einer gewissen Würde freundlich und vertraulich gegen den alten Krieger, und dieser begegnete ihr mit einer besondern Aufmerksamkeit und Ehrfurcht. Plötzlich brachen die Begelagerer aus dem Dickicht und versperrten dem auffallenden Paar die Straße. Der alte Kriegsmann stuzte und fuhr nach dem Schwert.

„Laß stehen, alter Graubart!“ rief ihm Ralpb zu. „Wir wollen weder Dir, noch der ehrwürdigen Schwester hier ein Leids zufügen; doch möchten wir gerne wissen, wohin Du mit Deinem seltsamen Reifegesponns zu ziehen gedenkst.“

„Gen Frankfurt,“ antwortete kurz der Alte, indem er die Zügel des Pferdes seiner Begleiterin ergriff und sich Bahn zu brechen suchte.

„Gernach, gemach! die Sonne steht noch hoch und die Stadt ist nicht mehr ferne; gönne mir noch ein Wörtlein, ehe Du mit deiner schmucken Begleiterin sieder ziehst,“ höhnte Ralpb. „Gedenkst Du vielleicht denen von Frankfurt Dein altes Bärenfell zu vermieten, so hast Du Dich betrogen, wenn Du glaubst, wir lassen Dich so ungeschoren hier durch. Du mußt wissen, ich habe meinen Span so gut mit der Stadt, wie die Herren von Hessen und der Wetterau. Ist's Dir aber einerlei, wenn Du Deine runzelige Haut feil bietest, so bleibe bei uns. Wir leben vom Sattel — lustig und sorgenlos geht's bei uns her. Binnen kurzer Zeit machen wir reiche Beute, und Du sollst Deinen Antheil davon haben wie jeder Andere, wenn Du einer der Unsern werden willst. Was die ehrwürdige Schwester anlangt, die kannst Du immerhin mit Dir führen; wir halten nicht sonderlich auf Zucht und Ehrbarkeit. Die fromme Frau kann unier Fell zusammensitzen, falls die Reichstädter auch scharfe Klängen führen.“

Ein rohes Gelächter der Rotte belohnte den rüden Einfall ihres Anführers. Neuhfenger war indessen hinzugekommen und musterte neugierig die Nonne, ihr frech unter den Schleier schauend. „Ralpb!“ rief er, das ist ein stattlich Frauenbild, das Du den Reichstädtern nimmer gönnen darfst.“

„Ihr habt Recht,“ erwiderte Ralpb. „Ist mir's doch, als wäre mir dieser graubärtige Rinnelknecht mit seinem Liebschen schon einmal irgendwo auf der Heerstraße aufgestoßen, so bekannt kommen sie mir vor.“

„Unverschämtes Gelichter!“ fuhr der geneckte Kriegsmann endlich ungeduldig auf, und versuchte nochmals mit seiner Begleiterin durchzubrechen. „Laß freien Paß, oder mein schwedisch Eisen, das Du noch von früheren Zeiten her respektieren solltest, faust Euch zwischen die vermaledeiten Diebstrippen.“

„Hoho, brummst Du nach dieser Melodie, alter Bär? dann sind wir am Ende miteinander. Greift an! schlägt zu!“ brüllte Ralpb, und in diesem Augenblick hatten sich einige seiner Leute der Beguine bemächtigt, die andern fielen über ihren Begleiter her. Aber der Graubart setzte sich tapfer zur Wehre. Schon hatte er zweien seiner Gegner bedeutende Wunden beigebracht und ein Dritter suchte sein linkes Ohr am Heerweg; doch der Feinde waren zu viele, und er konnte es nicht verhindern, daß die hülfserufende Beguine bereits nach dem Saum des Waldes geschleppt wurde.

„Spaltet dem tollen Vieh den Schädel! Ich sehe dort ihrer etliche anreiten,“ schrie Ralpb.

„Auch von Frankfurt wirbelt Staub auf — der verdammten Bestie ist nicht beizukommen!“ brüllte ein Anderer.

Und wie der Sturmwind brausten von der nahen Waldecke 2 Reiter daher, und mit Blitzesschnelle hielten sie an der Seite des alten Kriegers, ihre Kräfte mit den seinigen vereineud.

„Laß ab,“ rief Ralpb; als er noch einen der Seinigen hängellos auf dem Pferde tanmeln sah, und in der sich nähernden Staubwolke mehrere Reiter sichtbar wurden. Die Räuber wandten ihre Köpfe und jagten Spreudlingen zu. Der alte tapfere Kämpfer eilte mit seinen unverhofften Rettern, der Beguine beizustehen, welche erschöpft am Saume des Waldes vom Pferde gestunken war, nachdem der wilde Dross das Weiße gesucht hatte, und half ihr mit großer Sorgfalt wieder auf den Klepper.

Einer der Fremden war ein schöner, schlanker Jüngling mit wallendem blondlockigem Haar; leicht kränzelte sich der röthliche Flaum um das wohlgestaltete Kinn und den schöngeformten Mund; die blühende Wange zeugte von unverdorbener Jugendkraft. Seine Kleidung war einfach, aber sorgfältig gewählt. Das kurze sammtne Röcklein, die gelben wildledernen Stiefelseten, die schwanke Reitgerte mit Gold- und Silberdraht zierlich umwunden, die weiße Straußfeder, welche grazios vom schwarzen Barret auf die Schulter herab wogte, und von einer goldenen Schnalle gehalten wurde, der Knecht, der ihn begleitete, Alles ließ auf einen Sohn wohlhabender Eltern schließen.

Die Beguine, als sie des Jünglings ansichtig wurde, warf einen langen fragenden Blick auf ihn, eine schwache Röthe überflog ihr bleiches Antlitz, ein leiser Seufzer entstieg ihrer wogenden Brust. Der Jüngling, verlegen ob des seltsamen Benehmens der barmherzigen Schwester, erkundigte sich, ob die ehrwürdige Frau auch keinen Schaden genommen. Sie dankte ihm für seine Theilnahme und mannhafte Hilfe fast in einem traurigen Ton, und warf den langen Schleier über, um die hervorquellenden Thränen zu verbergen.

Mittlerweile waren die Reiter, welche von Frankfurt gekommen waren, angelangt, und hielten auf der Heerstraße still.

„Er ist's, so wahr ich Rudolph Witzhäuser heiße!“ rief einer derselben; „er hat Wort gehalten, er ist pünktlich eingetroffen, wie er geschrieben!“

Kaum vernahm der Jüngling diese Stimme, als er die Beguine und ihren Begleiter verließ und rasch auf die Heerstraße zurück sprengte. Er warf sich vom Gaul und lag in den Armen dreier Freunde.

„Willkommen, Olav, auf dem deutschen, heimischen Boden!“ rief Rudolph Witzhäuser, und drückte den Jugendfreund ungerührt an die Brust.

„Seid mir all' gegrüßt, Rudolph, Junker von Carben, Johannes von Holzhausen!“ jubelte Olav, und schloß einen nach dem andern in die Arme, ihnen kurz das Abenteuer erzählend, das er so eben bestanden. Die jungen Leute ergötzten sich weidlich darüber.

Die Beguine und ihr Begleiter sahen von ferne den Jubel der jungen Leute; sie waren nicht also fröhlich gestimmt, und ritten daher schweigend eine Strecke hinter dem Trupp der Stadt zu. Die Jünglinge, nur mit ihrem Wiedersehen und dem Erzählen von Neuigkeiten beschäftigt, hatten wenig Acht auf das seltsame Paar. In der ersten besten Schenke, welche sich an der Heerstraße vorfand, fielen die jungen Reichstädter ein, die Wiederkunft ihres Freundes mit einigen gefüllten Hummpen zu feiern. (Fortsetzung folgt.)

Allerlei.

— Eine Erfindung des Ingenieurs Herrn Mathes, das Wasser unter seinem Spiegel zu beleuchten, dürfte sich in vieler Beziehung, besonders beim Auffuchen von im Wasser Verunglückten sehr nützlich erweisen. Der betreffende Apparat besteht aus einem Glaszylinder mit einer Linse, welche parallele Strahlen wirft, mit dem galvano-elektrischen Apparate innerhalb. Wird der Apparat zur Beleuchtung in den Fluß gebracht, dreht man eine Schraube, wodurch die in Kohlenspitzen auslaufenden elektrischen Ströme so nahe zusammenkommen, daß sie glühen und einen Zirkel von 40 Fuß Radius mit Licht ausfüllen. Einen Körper, der sich im Wasser befindet, kann man mit Hilfe dieses Lichtes mit 3 Klafter unter der Oberfläche sehen.

In der Times fand sich vor einiger Zeit folgendes Heiraths-gesuch: Ich John Podrait mache allen un-erbeitatheten Frauen bekannt, daß ich jetzt gerade 45 Jahre alt. Binwir bin und eine Frau suche. Ich will Niemand betrügen, daher erkläre ich, daß ich ein nettes Häuschen mit zwei Aker Landes dabei hab, wofür ich 2 Pfund Sterlinge Miethe bezahle. Ich habe fünf Kinder, davon 4 schon in dem Alter sind, um in den Dienst zu treten, sowie drei Speckseiten und einige Schweine, die ich zu Markte bringen will. Ich wünsche eine Frau, die während meiner Abwesenheit für das Haus sorgt; Vermehrung der Familie wünsche ich nicht, sie kann, wenn sie will, 10 bis 50 Jahre alt sein. Eine gute Hausfrau, die mit Schweinen umzugehen versteht, ist mir die Liebste.

Reizigt, gedruckt und verlegt von G. W. Zaiser, in

M. Zaiser